

chen beweglich genug sein können, notwendige Wandlungsprozesse durchzustehen. Die in Amerika beheimatete Kirche europäischen Ursprungs entwickelte sich im Laufe von zwei Jahrhunderten von einer Denomination mit isolationistischen Tendenzen zu einer ökumenischen Kontakten gegenüber aufgeschlossenen Glaubensgemeinschaft. Auch der Wandel im Bereich des sozialen Engagements fällt auf — aus einem sektiererischen Rückzug in die Sphäre der verinnerlichten Frömmigkeit im 18. Jahrhundert erwuchs eine ausgesprochene Hinwendung zur „Welt“. In einem kleinen Diagramm ist zu lesen, was von den „Brethren“ erwartet wird (S. 54): „Mut, zur eigenen Überzeugung zu stehen; Wertmaßstab gemäß dem Evangelium und nicht der Gesellschaft entsprechend; Achtung vor dem Gewissen, keine Furcht davor, als sonderlich zu gelten.“

Immer stärker rücken die Pfingstbewegungen, der „dritte Strom christlicher Tradition“, im letzten Jahrzehnt ins Blickfeld auch der europäischen kirchlichen Öffentlichkeit. Deshalb kann nur begrüßt werden, daß der Beitrag über die Pfingstkirchen mit Abstand der umfangreichste der drei vorliegenden Bände geworden ist. Faszinierend wirkt hier die Fülle der Länderberichte (zahlreich vertreten auch der Ostblock), vor allem aber hinterläßt die teilweise selbstkritische Behandlung „typisch“ pfingstkirchlicher Fragen wie die Geistaufe, das Zungenreden, aber auch die Abgrenzung gegen das Sektierertum einen außerordentlich positiven Eindruck. Es ist alles andere als selbstverständlich, daß Mitglieder der Pfingstkirchen selbst etwa das Phänomen der Zungenrede mit Hilfe neuer psychologischer Erkenntnisse zu entschlüsseln suchen (vgl. den Aufsatz „Pfingstbewegung und Psychologie“). Der Anhang bietet neben Schaubildern und anderem Material eine auf den neuesten Stand gebrachte, ihrem Umfang (70 S.) nach sicher einmalige Bibliographie, die das Bild eines außer-

ordentlich brauchbaren und gut gelungenen Handbuchs über die Pfingstkirchen abrundet.
Hans-Beat Motel

LEXIKA

Taschenlexikon Religion und Theologie, herausgegeben von Erwin Fahlbusch, Redaktion Eberhard Herdieckerhoff und Jochen Tolk. Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1971. 4 Bände glanzkaschiert in Kasette, 379, 285, 301, 282 Seiten. DM 39,—.

Dieses Nachschlagewerk ist völlig neu konzipiert, es bewegt sich nicht in den ausgetretenen Bahnen von Neubearbeitungen. Aktuelle Stichworte und sorgfältige Auswahl der fast ausschließlich deutschsprachigen Autoren fallen auf. Die 140, vorwiegend jüngeren Mitarbeiter sind offensichtlich nicht aufgrund ihrer kirchenamtlichen Dienststellung, sondern ihrer Sachkenntnis entsprechend beteiligt. Die Darstellung ist laiengerecht, andererseits aber durch die Literaturangaben jüngsten Datums gut zur Weiterarbeit geeignet. Vor allem für das Gespräch mit anderen Religionen sind die Angaben erschöpfend, stellenweise beinahe allzu ausführlich (z. B. Ajivikas, Dalai-Lama, Kapuismus, Om mani padme hum als besondere Stichworte). Besonders der Buddhismus ist reich bedacht. Gut berücksichtigt sind auch die römisch-katholische Kirche mit dem Zweiten Vatikanum, die Ideologien und die Randthemen fachtheologischer Diskussion, wie Beruf, Erwachsenenbildung, Kirchensteuer, Kybernetik, Massenmedien. Beiträge im Bereich der institutionalisierten Ökumene sind zuverlässig, gegenüber den religions- und konfessionskundlichen Themen aber zu wenig zahlreich. Zwar wird zwischen Luthertum und Lutherischem Weltbund, zwischen Reformierten Kirchen und Reformiertem Weltbund unterschieden, das Stichwort Ökumenischer Rat der Kirchen

aber gibt es nicht. Die Tätigkeit der Genfer Büros wird in diesem Fall unter Ökumenische Bewegung abgehandelt. Neben der beiläufigen Erwähnung in dem historisch und theologisch soliden Beitrag Junge Kirchen hätten die Gesamtafrikanische Kirchenkonferenz und die Ostasiatische Christliche Konferenz bestimmt einen besonderen Abschnitt verdient, vielleicht auch die theologisch interessanten Kimbanguisten. Für ein entsprechendes ökumenisches Handbuch läßt dieses sonst durchaus erfreuliche vierbändige Werk immer noch genügend Spielraum und ist deshalb auch in dieser Hinsicht ein treuer Spiegel der deutschen theologischen Gesprächslage.

Walter Müller-Römheld

Lothar Coenen/Erich Beyreuther/Hans Bietenhard (Hrsg.), Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament. 10. Lieferung: Presbyter bis Segen; 11. Lieferung: Segen bis Taufe. Theologischer Verlag R. Brockhaus, Wuppertal 1969 f. Seiten 1009 bis 1216. Subskriptionspreis pro Lieferung DM 16,80.

Die beiden vorliegenden Lieferungen enthalten so wichtige Stichwörter wie „Prophet“, „Schöpfung“, „Schuld“, „Sünde“ und „Taufe“, wobei als besonders verdienstvoll angemerkt werden sollte, daß die Herausgeber für das letztgenannte Stichwort einen führenden baptistischen Theologen Großbritanniens, Dr. G. R. Beasley-Murray, gewonnen haben, der — neben Karl Barth — wohl die wichtigsten Anstöße in der internationalen Taufdiskussion der letzten Jahre vermittelt haben dürfte. Sein Beitrag wird wirkungsvoll ergänzt durch systematische und praktische Erwägungen von Hans-Christoph Hahn, der auch die ökumenische Dimension der Tauffrage zu ihrem Recht kommen läßt. (Nur eine winzige Randbemerkung: Ob man nicht auf S. 1205 die mehrfach vorkommenden Be-

griffe „Lustration“ und „Ablution“ auch hätte übersetzen sollen? Dabei macht sich „Lustration“ im Deutschen besonders schlecht; „Reinigungsoffer“ und „Waschung“ wären sicher die verständlicheren Vokabeln gewesen).

Für beide Lieferungen und ihre praktische Verwendbarkeit gelten die bereits früher in dieser Zeitschrift gemachten positiven Anmerkungen.

Otmar Schulz

J A H R B Ü C H E R

Kirchliches Jahrbuch für die Evangelische Kirche in Deutschland 1969. Herausgegeben von Joachim Beckmann. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh 1971. 458 Seiten. Leinen DM 64,—.

Der Bericht über die „Kirchliche Zeitgeschichte 1969“ dürfte seine bleibende historische Bedeutung durch die in dieses Jahr fallende Gründung des Kirchenbundes in der DDR erhalten, die Erwin Wilkens an Hand einer ausführlichen und durch sachkundige Kommentare verbundenen Dokumentation darstellt. Doch auch in den westdeutschen Kirchen, über die Gottfried Niemeier umfassend und sorgfältig berichtet, fehlte es nicht an inneren und äußeren Auseinandersetzungen, die jene Schwierigkeiten verdeutlichen, mit denen es die EKD auf dem Wege zu ihrer Kirchwerdung zu tun hat. Hier sei nur auf die Fragenkreise Abendmahls- und Kirchengemeinschaft, Taufgespräch, Theologie und Verkündigung, Kirchenmitgliedschaft, Kirchensteuerdiskussion, Friedensdienst der Christen, Zukunft des Religionsunterrichts u. a. m. hingewiesen.

Die Ereignisse und Vorgänge in der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands zwischen 1960—1970, von Hugo Schnell, Johann Frank und Jürgen Jeziorowski übersichtlich zusammengestellt und dokumentiert, setzen